

Rede des Vorstands zur Vereinsgründung 21. Februar 2011

Sehr geehrte Vertreter der Presse, liebe Vereinsmitglieder, liebe Gäste,

wir haben heute den Verein Renergie Ruhr-Hellweg aus der Taufe gehoben und damit eine Grundlage geschaffen, die Nutzung von regenerativen Energien in unserer Region zu stärken und weiter auszubauen.

Ich danke Ihnen, zunächst persönlich für meine Wahl zum Vorsitzenden dieses neuen Vereins und darf diesen Dank auch im Namen meiner drei Vorstandskollegen aussprechen, dass Sie uns das Vertrauen geschenkt haben, diesen Verein für die ersten zwei Jahre führen zu dürfen.

Der Klimaschutz ist eine herausragende Aufgabe in der Gesellschaft des 21. Jahrhunderts, die man nicht nur alleine der Politik überlassen darf bzw. überlassen kann. Die Politik kann und muss die Rahmenbedingungen stellen, aber in der Umsetzung von Klimaschutzziele sind alle gefragt. Hier kann jeder Einzelne etwas dazu beitragen, sei es durch sein umweltgerechtes Verhalten oder aber auch aktiv bei der Umsetzung und dem Einsatz klimaschonender Techniken. Der Klimawandel ist da, dies ist völlig unbestritten. Er zeigt sich in den Veränderungen des Wetters, die wir in den letzten Jahren erleben. Die Sommer werden wärmer und trockener, die Winter werden nasser. Heftige Stürme und extreme Wetterbedingungen nehmen rapide zu, die Schäden die hierdurch entstehen steigen Jahr für Jahr. Und das betrifft nicht nur die uns ferneren Gegenden (Bangla Desh Überflutung; USA Hurricans), nein es betrifft zunehmend auch unsere Region. Und nicht nur deshalb müssen und können wir was tun.

Wir wollen als gemeinnütziger Verein hier in engem Kontakt stehen mit den Verantwortlichen unserer Städte, mit den Bürgermeister und den jeweiligen Klimaschutzbeauftragten, aber natürlich auch mit den lokalen Stadtwerken, die ebenfalls in einer besonderen Verantwortung stehen. Dabei es geht uns nicht um Politik, obwohl es natürlich auch ein stets und dauerhaftes politisches Thema ist, dennoch werden wir uns hier nicht am politischen Parteiengzänk beteiligen. Wir sind überparteilich und fühlen uns an der Stelle ausschließlich unserer Satzung verpflichtet, in der der Schutz des Klimas als Vereinszweck verankert ist.

Wir wollen möglichst viele Projekte des aktiven Klimaschutzes anschieben und ermöglichen. Hierzu dient uns dieses spezielle Vereiskonzept, das die Finanzierung und Betreuung jedes einzelnen dieser Projekte über eine GbR sicherstellt.

Und an der Stelle bekennen wir frei und offen, dass wir dieses Konzept nicht selbst erfunden haben, sondern dass wir ein funktionierendes Modell übernehmen, das bereits in anderen Regionen Deutschlands erfolgreich läuft. Wir haben uns hierzu das Konzept des BSV

Düssel-Solar e.V. in Düsseldorf zeigen und erklären lassen. Wir haben dieses Modell juristisch prüfen lassen und auf unsere Belange und Anforderungen hin angepasst.

Jetzt könnte so mancher sagen, Photovoltaikanlagen gibt es bereits so viele und wir müssen jedes Jahr mehr für unseren Strom bezahlen, der nicht zuletzt auch wegen der Förderung des regenerativen Stromes per EEG immer teurer wird. Und dann geht die Förderung immer weiter nach unten, so dass sich das aus Betreibersicht doch alles nicht mehr lohnt. Außerdem scheint die Sonne in der Sahara doch viel intensiver und länger. Wieso kommt man gerade jetzt auf die Idee einen Bürgersolarverein zu gründen?

Ja, das ist im Grundsatz richtig. Hierzu gibt es zwei Dinge zuzusagen. Zum einen hat der regenerativ erzeugte Strom bereits zu einer signifikanten Senkung des Strompreises an der Leipziger Strombörse geführt, die aber leider nicht von den großen Stromkonzernen an die Verbraucher weitergegeben wird. Das heißt, hier werden zusätzliche Gewinne von den großen Vier (RWE, EnBW, Vattenfall und e.on) in Deutschland eingestrichen. Stromgewinnung aus der Sahara ist ein Megaprojekt der Zukunft, das wiederum nur von den großen der Branche gestemmt werden kann. Die werden hierbei Forschungs- und Entwicklungsgelder fordern, die dann aber nicht über den Strompreis sondern über Steuern finanziert werden, damit das der Stromverbraucher nicht so direkt erkennen kann, wie das ja bis heute bei der Atomstromerzeugung geschickt vertuscht wird. Und dann hat man wieder die Anhängigkeit von einem Oligopol, das die Verbraucherpreise diktieren kann. Bei einem möglichen Saharaprojekt kommt die politische Instabilität dieser Krisenregion hinzu.

Nein Photovoltaikanlagen haben eben den Vorteil, dass sie dezentral dort aufgestellt werden können, wo auch der Strom direkt wieder verbraucht wird, kürzer und umweltverträglicher geht es nicht. Apropos lohnend, sicher fällt die Einspeisevergütung, aber die Preise für die Anlagen fallen ebenfalls und teilweise noch schneller, woraus sich die unterjährigen Kürzungen im letzten Jahr erst ergeben haben. Es war noch nie so lohnend wie heute PV-Anlagen auf das Dach zu setzen, dies gilt aus Klimaschutzgründen allemal, aber auch aus rein betriebswirtschaftlichen Gründen bleibt der Betrieb solcher Anlagen nach wie vor interessant.

Unser Verein macht gerade heute Sinn, weil die meisten ökologisch angehauchten selbst bereits Anlagen auf Ihren Dächern haben. Oder sie haben eben kein eigenes Dach und suchen deshalb nun Objekte, an denen sie sich beteiligen können und das ökologische Gewissen beruhigen und mit dem betriebswirtschaftlichen Vorteil verbinden können. Auch zunehmend notleidende Kommunen suchen Möglichkeit über eine Dachverpachtung Einnahmen zu erzielen. Genau diese unterschiedlichen Interessenten will und kann der Verein zusammenbringen.

Wir wollen hier Vermittler sein und bieten dafür eine Art Tauschbörse an, wie es Jochen Hänel genannt hat, für Dachbesitzern die nicht ausreichend Geld oder Wissen haben und

denen die kein eigenes Dach haben, aber bereit sind in umweltfreundliche Projekte zu investieren und das geht bei uns bereits mit einer Einlage von 1000€.

Der Verein macht aber auch deshalb heute Sinn, weil der ganze Markt unüberschaubarer geworden ist. Änderungen in der Förderstruktur, unzählige Anzahl unterschiedlicher PV-Module auf dem Markt, die inzwischen auch von deutschen Anbietern überall in der Welt gefertigt werden. Die Qualität der Module und des ganzen Systems rückt immer mehr in den Vordergrund. Es geht hierbei auch darum, Komplettsysteme auszuwählen die eine überdurchschnittliche Ausbeute versprechen. Dazu die Forderung nach neuen intelligenten Stromnetzen, die Forderung der Entwicklung von Stromspeichern usw. usf, all dies verlangt eine dauerhafte Auseinandersetzung mit dieser Thematik, der wir versuchen wollen nachzukommen.

Wir würden uns gerne verstehen als eine Art Forum für die Region, die das Wissen um regenerative Energien bündelt und zur bestmöglichen Nutzung zur Verfügung stellt. Hierzu wollen wir auch unsere Internetseite ausstatten, die es ermöglichen soll, in vielfältiger Weise miteinander zu kommunizieren. Hierin wollen wir möglichst zeitnah nicht nur über unsere Projekte berichten, sondern auch allgemeine Informationen bereit stellen, sei es über veränderte Rahmenbedingungen der Politik (EEG Einspeisung) oder neuere Entwicklungen aus der Technik oder auch Ereignisse und Zahlen aus der Region.

Um diese Arbeit leisten zu können, benötigen wir sowohl finanzielle Unterstützer aber auch aktive Helfer im Verein, die vielleicht auch schon einiges an Wissen über Photovoltaik oder regenerative Energien gesammelt haben. Aber wir suchen auch die Dachbesitzer, kleine wie große, aber auch die Gewerbetreibenden, die oftmals größere Hallendächer zur Verfügung haben, aber bisher entweder nicht die Zeit oder die Muße hatten, sich mit dieser Materie hinreichend zu beschäftigen.

In diesem Sinne kann ich nur sagen, wir wollen ein offener und transparenter Verein sein. Wir werden uns zukünftig regelmäßig alle 14 Tage zu einem für alle Vereinsmitglieder offenen Solarstammtisch treffen, um uns über aktuelle Themen auszutauschen. Daneben gibt es Arbeitskreise, in denen man sich ebenfalls aktiv einbringen kann.

Ich wünsche unserem Verein einen guten Start, auf dass wir bald unser erstes Solarprojekt in Betrieb nehmen dürfen und freue mich auf die gemeinsame Arbeit.

Bernd Molitor